

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 3 fl.,
das Vierteljahr 2 fl., 50 kr.,
ein Monat 55 kr.
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährig 3 fl., 50 kr., 5. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl., 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Hermannstädter Zeitung
für die Annoncen-Bureau,
Zentral-Annoncen-Bureau,
Königsplatz 10, für die
Annoncen-Bureau A. Op-
lik, Weichsel 22 und Has-
senstein & Vogler, Neue
Markt 11; für den Anstalt
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einseitigen An-
nonce kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr., 6. W. und der Sten-
dard kostet 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Sedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Nagy bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. Wärschel bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn G. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erlösen werden.

Nr. 30.

Hermannstadt, Freitag am 4. Februar

1870.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Vest, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Koloman Tisza den Beschlus Antrag: eine Siebenbürger Commission zur Untersuchung der Geschäftsführung im Communications-Ministerium zu ernennen. Dieser Antrag soll mit dem ähnlichen Fiedewitz's zugleich verhandelt werden.

Amtliches.

(Ernennungen.) Franz Paál zum Steueramts-Offizialen bei der Raaber Finanzdirektion; Franz Ma zum Assistenten III. Kl. beim Pápaer Steueramt; Wilh. Debnárik zum Assistenten III. Kl. bei der Neufelder Finanzdirektion; Lorenz Homalya zum bei. Protokollanten bei der k. u. g. Staatscentraloffiz.; Bela Potocz zum Assistenten bei der Pápaer k. u. g. Herrschaft. — Zu den neuen k. u. g. Salzämtern sind des Weiteren ernannt worden: in Vespím Michael Barra zum Magazinar, Steph. Simónis zum Kontrolleur, Karl Lukits zum Waagmeister; in Komern Franz Karbhorbó zum Magazinar, Ludwig Vachner zum Kontrolleur, Ludwig König zum Waagmeister; in Raab Dan. Gáspár zum Magazinar, Jak. Fried zum Kontrolleur; in Preßburg Ign. Schöfmann zum Magazinar, Ludw. Kiss zum Kontrolleur und Franz Doppeler zum Waagmeister; in Odenburg Franz Mánzberg zum Magazinar, Konr. Illincz zum Kontrolleur; in Solis Jos. Simonyi zum Magazinar, Joh. Scholtész zum Kontrolleur, Simon Jozsfiowicz zum Waagmeister; in Temesvár (früher Vágybó) D. Rang zum Magazinar, Joh. Gollner zum Kontrolleur, Josef Verhlovis zum Waagmeister; in Schemnig Ludw. Jarefics zum Magazinar, Aug. Krustay zum Kontrolleur, Julius Hoholin zum Waagmeister; in Kolonye Franz Pigmond zum Magazinar, Jos. Faragó zum Kontrolleur und Joh. Huzóczy zum Waagmeister.

(Namenveränderungen.) Der Pápaer Einwohner und Oberr der Rechte Heinrich Stromayer in „Szendrői“, der Szegediner Einwohner und Postbeamte Josef Nagy in „Gyömrői“.

Berfassungs-Studien.

Die gewöhnliche Anschauung der alten Völker war die, daß der Monarch von göttlicher Abstammung im Auftrag einer höhern Macht regierte, deshalb singt Homer:
„Nimmer Gedeihn bringt Vielherlichkeit, nur Einer sei Herrscher. Einem nur führt, dem Schenke der Söhne des vererbenden Kronos. Scepter zugleich und Geißel, damit er gebiete den Andern.“
und Sophokles theilt diese Ansicht, indem er sagt: „Hoch ragt vor andern Königen ja — Einem Königs Kunst — der Flug waltend Zeus göttliches Scepter lenkt.“
Die Könige hießen Gottgeborne, Diogenes, und die germanischen galten als Anen, als Strahlen des Sonnengottes, oder als Abkömmlinge von Wotan.
Doch Alles dies war nur eine theokratische Idee; in Wirklichkeit haben andere Umstände die Begründung des geschichtlichen Königthums verursacht: großer Grundbesitz, Eroberung, Titel der Gewalt, welche sich dem Ansehen des Geschlechtes und des Reichthums beigefügten.

Feuilleton.

Das Pfarrhaus von Seedorf.

Von R. Rückert.
(Fortsetzung.)

„Das kann sie Sie mir glauben, Jungfer Susanna, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!“ sprach der alte Küchendiener von Breitenberg zu der alten Köchin seines Pfarrers und nahm mit bedeutsamen Mäusen eine Pfeife.
Die kleine dicke Jungfrau wies den Kopf zurück, stemmte die Arme in die Seiten und sagte schärf: „Hat Er etwa Heirathsgedanken, Er alter Weißkopf?“
„Heirathsgedanken? Ich, Jungfer Susanna?“ rief der Alte mit freudlichem Entsetzen und wich einen Schritt zurück.
„Nun, was redet Er denn? Er denkt doch nicht etwa —“
„Sie meint doch nicht gar —“ fiel er ihr in die Rede und sah sich nach der Küchentüre um.
„Nun, was will Er denn eigentlich?“ rief sie und trat ärgerlich mit dem Fuße auf.
„Sacht, sacht, Jungfer Susanna!“ erwiderte er beschwichtigend.
„Ich rede ja nur von unserem Herrn Pfarrer.“
„Warum sagt Er denn das nicht gleich und macht Einem unnöthige Alteration?“
„Sie hat mich ja gar nicht zu Worte kommen lassen, Jungfer Susanna!“
„Doch Sieblet auch noch! Will Er mir in meines eigenen Küche den Mund verbieten?“
Der Alte knippte verärgert den Deckel seiner Schnupftabakdose zu und schickte sich zum Gehen an.

War bieder das Volk mächtig genug dem eigenen Antheil zu beschaffen, so gliedert sich die neue Ordnung nach hieraus entzweigenen Begriffen.
So steht in Hellas das Weien einer städtischen Familienaristokratie im Vordergrund, in Rom die Macht eines obersten Gebietes (das Imperium), bei den deutschen Volkshäuptern, die persönliche Freiheit der Gemeindeglieder, welche nur einen Fürsten d. i. einen Ersten unter Gleichen, als Herrscher und Gerichtsvorsteher anerkennen.
Deshalb hatte die griechische Verfassung mehr aristokratische, die römische mehr monarchisch-absolutistische und die germanische Verfassung mehr demokratische Elemente in sich aufgenommen.
Die nachherigen Ereignisse brachten Veränderungen aller Art zu Wege; aber die ursprüngliche Staatsidee kehrt unter mancherlei Formen immer wieder zurück und deshalb sprechen wir von einer:
1. griechischen Aristokratie,
2. römischen Gewaltaristokratie,
3. von einer deutschen Volksaristokratie.

Die erste vererbte sich in den physischen Anschauungen eines Plato und Aristoteles, denen die Römer nur mehr theoretisch nacharbeiteten, (Cicero, Seneca), während schon die Imperatoren alle Macht der höhern Magistraturen in ihrer Person vereinigten.

Die deutsche Gemeinlichkeit wurde oft ausgezehrt durch fremde Einfälle, aber wo sich alte Bauernstand erhielt, in Norwegen, Friesland, Schwyz, Württemberg, oder wo er wieder capotzurauchen vermochte in Städten und Landschaften, da hat er — englisch, holländisch oder deutsch — gezeigt, daß sein Geist das echte Bürgerthum belebe, und er jenen Charakter bewahrt habe, welchen schon Tacitus als den der Freiheit und der Ordnung schildert.

Vor vierhundert Jahren hat der größte griechische Philosoph Aristoteles die Natur der Staaten bereits so geschildert, wie man noch heutzutage Namen und Begriff anwendend pflegt.

Seine Begründung „Politik“ ist bis zur Stunde beibehalten. Noch nie hat ein Vortug und Staatsrechtlicher einen länger andauernden Einfluß, eine größere Autorität behauptet, als Aristoteles. Er sieht aber bloß auf die äußere Form und sagt: In jedem Staate gibt es ein herrschendes Organ, in welchem die obere obrigkeitliche Macht concentrirt erscheint, welchem gegenüber alle andern einzelnen Organe eine untergeordnete Stellung und Bedeutung haben. Derselbe macht unterschieden Aristoteles als rechtsmäßige Staatsformen die, welche die Wohlfahrt der Gemeinschaft bezwecken, dagegen als Abarten jene, welche nur das Wohl der Regierenden bezwecken. Die ersten drei sind: Monarchie, die Aristokratie, das Stabregiment (Politie), später auch Demokratie geheißen, Volksaristokratie; die drei Abarten sind: die Tyrannie und Despotie, die Oligarchie als die Herrschaft weniger Reichen, und die von Aristoteles Demokratie genannte Olokratie d. i. die Völkerrhokratie.

Hierauf gegründet hat Montesquieu im vorigen Jahrhundert die Lehre dahin ausgeführt, das moralische Princip und Lebensmoment der Demokratie müßte die Jugend sein, das der Aristokratie die Mäßigkeit und jenes der Monarchie die Ehre, wegen in der Despotie die Furcht, in den andern Abarten der Eigenansehen hersehe.
Platon hatte sich dahin geäußert: Je mehr sich der Staat in seiner Organisation dem Menschen nähert, desto besser ist es. Der Bürger ist also nur deshalb etwas, weil er ein Glied vom Ganzen ist. Die Aristokratie ist der Kopf und in dieser Ansicht reicht Plato hinüber nach Indien und Cyprien, wo der Staat dem Einzelnen seine Berufskaste vorgezeichnet hat.
Aristoteles sagt besser: der Staat ist eine Gemeinschaft von Geschlechtern und Districten (Volk und Land) zu einem vollkommenen und in sich

befriedigten Leben. Der Mensch ist ein gesellschaftliches (politisches) Geschöpf und der Staat ein Product seiner Natur. Die hellenischen Staaten waren deshalb auch ebenso verschieden geartet, als es die Gesellschaft der Geschlechter gewesen ist.

Erben wir davon ab, daß die Römer die griechischen Ideen weiter fortführen und betrachten wir mehr die Wirklichkeit ihrer Rechtsordnung, so erscheint das Ebor (Jus) nachwirkend gewesen zu sein. Die höchste Magistratur, ob König, Dictator, Consul oder Gázar Augustus (Kaiser), erscheint in einem Gefolge von Vicoren, welche Beile und Rutenbündel tragen, um seinem Befehle Gehoriam zu verschaffen. Romulus war eigentlich nur das Haupt einer Räuberbande, die sich selbst die Frauen stehlen mußte, da sie nur aus Männer-Banditen bestanden hatte, die aus den Wäldern und Ecken der benachbarten Völker zusammengelaufen war. Eine Wöfin hatte den Häuptling gefangen und Brudermord war seine erste Heldenthat gewesen. An die Herrschaft zu erhalten und sie zu erweitern sind Gesetze erlassen worden. Dies machte die Römer aus Räubern zu Eroberern und als sich allmählig das Volksthum kräftigte und namentlich durch die Structer veredelte, da war ihr Imperium (ihre Machtstille) das beherrschende Princip der Ordnung für eine halbe Welt geworden, aber diese Ordnung, der Absolutismus der Kaiser, hatte zuletzt alle Volkfreiheit verschlungen.

Das französische Herrscherwesen eines Ludwig XIV. und eines Napoleon erscheint nach einem Jahrtausend nur als eine Nachfolge von Tiberius und Claudius.

Ja selbst die Pöphylogonomie des Tiberius und Napoleon haben die volle Familienähnlichkeit.

Während die ersten Cäsaren alle hohen Magistraturen in ihrer Person vereinigten und sich als Volkstribune für unerschütterlich erklärten und den Satz verkündigten: quod principi placuit, legis habet vigorem („Was dem Fürsten gefällt, hat die Kraft des Gesetzes“), sagte ebenso Ludwig XIV. „L'état c'est moi („der Staat bin ich“) und das französische Sprichwort besagt: Qui veut le roi, si veut la loi (Was der König will, will das Gesetz) und proclanirt die unumschränkte Staatsmacht des Selbstherrschers.

Hiergegen treten auf die französischen Theorien der Volkssouveränität, die Freiheit und Gleichheit jener staatsgerichteten Revolution, welche mit der Guillotine hantirte, um wieder einem Cäsaren anheimzufallen. Ihr allgen eines Stimmrecht entzweit die Lebensschaffen und die Unsturzbarkeit der unerschütterlichen Masse, welche sich gerne dem Gesetze und dem Gesetze der Macht unterwirft und alle Rechtsordnungen in Schwankung und Zerrüttung verlegt. Die Extreme berühren sich. Die allgemeine Freiheit des Franzosen, die romanische Gleichheitsmacher, ist ähnlich der völligen Unfreiheit und jener Gleichheit des Orientalen, welche allerdings dem Vorkämpfer zum Vezir und Balcha erhebt, aber dem Gebote eines Sultans unterthanig ist. — Anders die germanische Freiheit, von welcher wir nachfolgend sprechen werden.

Politische Uebersicht.

Wien, 1. Februar.

Der „N. Fr. U.“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, soll das Ereigniß des jüngsten in Anwesenheit des Königs abgehaltenen Ministerrathes darin bestehen, daß Graf Mito vorläufig die Geschäfte seines Ministeriums fortführen solle, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden (Graf Helldin wird als solcher nicht angegeben), und das Ackerbauamt von dem Handelsministerium losgeschieden sein wird. Dann übernimmt Herr Mito das Amt eines Ackerbauaministers. Fast wäre die Geschichte nicht ohne eine „größere“ Dele uung verlaufen, wenn nicht Mito selbst gegen eine solche unzeitige Aufzeichnung sich aus Verbeiständen geweirt hätte.

und tief um seine verlorene Liebe getrauert und mehr noch um den Fall der Geliebten; nach und nach aber war aus dem heftigen Schmerz ein wehmüthiges Gimmern geworden und endlich regte sich auch sein Herz wieder und mahnte ihn daran, daß er noch jung und liebebedürftig war. Und so geschah es denn allmählig, daß an die Stelle des strahlenden Bildes seiner ersten Liebe ein anderes trat: ein süßes, sanftes Anlitz mit blauen Augen, die ihm im Moment des Scheidens vertraut hatten, daß er wenigstens Einem Herzen auf Erden theuer war.

In Seedorf war er nicht wieder gewesen, hatte aber hin und wieder von der Pastorfamilie gehört und wußte, daß Wilhelmine noch unvermählt geblieben. Der Gedanke an sie war ihm in seiner Einsamkeit immer theurer geworden und jetzt fühlte er lebhaft, daß die Wunden, die Krüge seinem Herzen geschlagen, vermindert seien und daß er Wilhelminen getrost seine Hand und seine Liebe bieten dürfe.

Nach an demselben Abend liberalisire er Susanna durch die Mittheilung, daß er für einige Tage verreisen werde, und am andern Morgen fuhr er in die schöne Frühlingluft hinaus, sehnd, zugend und doch voll Hoffnung.

Im letzten Orte vor Seedorf verließ er den Wagen, um wieder, wie damals, zu Fuße einzuziehen in das Dorf, in dem er das tiefste Leid erlebt hatte und nun doch noch sein Glück zu finden hoffte. Wie damals stand er auf der kleinen Anhöhe, als eben die Sonne zur Kühle ging, und sah bewegt auf die wohlbekannte Stätte.

Ein nahender Schritt hörte ihn; er blickte um sich und sah den alten Freund Duendel auf sich zukommen. „Ist's möglich?“ rief der schon von Weitem. „Der Herr Pastor Bergmann? Wie mich das freut!“ Und eifrig schüttelte er die dargebotene Rechte des Ankömmlings.

„Ist Alles wohl im Pastorat?“ fragte dieser.
„Alles, Gott sei Dank!“ versetzte Duendel. „Ich komme nicht viel hin,“ fuhr er gedämpft fort. „Frau Pastorin haben mir zwar vergeben, aber ich will selber nicht und da gehe ich lieber nicht oft in das Haus.“
„Ist gar keine Nachricht gekommen?“ fragte Bergmann.
„Keine,“ erwiderte der Alte betrübt. „Aber da unten“ — er deut-

Die Anklagen, die in den Abgeordneten der beiden bairischen Kammern gegen den Minister Fürsten Hohenlohe wegen der preussensfreundlichen Politik des Reichstages...

Die Sozialdemokraten Baierns haben ihre Trennung von dem „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein“ vollzogen und einen neuen Verein gegründet...

In dem preussischen Abgeordnetenhaus sollen die gegen die Richter gerichteten Petitionen morgen zur Verhandlung kommen. Nicht nur die Clericalen, sondern auch ein großer Theil der Liberalen wollen...

Über die bereits mehrfach besprochene russische Verschwörung gehen der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg folgende Details zu: Vom Auslande her warb hier und in Moskau ein Bund organisiert...

Der Antrag Paul Király's, daß auf der Dsen-Grager Straße bei Groß-Kanizja über die Mür eine Brücke gebaut werde, wird verworfen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Vizepräsident Salamon Gajágó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Mikó, Lönyay, Gödö, Gorove, Andrassy, Debelovics.

Der Antrag Paul Király's, daß auf der Dsen-Grager Straße bei Groß-Kanizja über die Mür eine Brücke gebaut werde, wird verworfen.

Der Antrag Paul Király's, daß auf der Dsen-Grager Straße bei Groß-Kanizja über die Mür eine Brücke gebaut werde, wird verworfen.

Der Antrag Paul Király's, daß auf der Dsen-Grager Straße bei Groß-Kanizja über die Mür eine Brücke gebaut werde, wird verworfen.

(Schluß folgt.)

und er fragt deshalb, ob der Minister von dem vandalischen Beschlusse Kenntniß habe und ob er Schritte thun wolle, dieses Baudenkmal zu erhalten...

Zugleich bittet Interpellant, das Haus möge seinen schon früher eingebrachten Gesetzentwurf in Angelegenheit der Errichtung einer archäologischen Behörde in Pest an die Section weihen...

Der Präsident fragt, ob das Haus den Gesetzentwurf an die Sectionen weihen wolle oder nicht? Im Wege der Abstimmung verneint das Haus diese Frage.

Johann Ludovig fragt, wann sein Beschlußantrag bezüglich der Verwaltung der Stiftungsgüter verhandelt werden wird...

Minister Göss empfindet dem Hause, in Befolgung des gefassten Beschlusses den Antrag vor der Discussion seines Budgets zu beraten.

Man übergeht nun zur Tagesordnung, auf welcher das Extraordinarium des Communicationsministeriums steht.

Referent Pulsky berichtet, daß der Finanz-Ausschuß die Einstellung von 200,000 fl. für außerordentliche Elementararbeiten beantragt.

Für die Subventionierung der Jurisdictionen, welche die Verwaltung der früheren Staatsstraßen überlassen wurde, sind in Ungarn 300,000 in Siebenbürgen 60,000, zusammen 360,000 fl. präsumirt.

Ludwig Mocsáry befragt sich, daß die Straßen, seit sie den Comitaten unterstellt sind, sehr vernachlässigt worden. Dies geschieht darum, weil die staatliche Subvention viel zu gering bemessen ist...

Graf Johann Bethlen bekämpft den Antrag des Finanzausschusses, wonach 60,000 fl. getrichen werden sollen, und beantragt die Votirung von 360,000 fl. In Siebenbürgen müssen mehrere wichtige Straßen gebaut werden...

Bei der Abstimmung wird Mocsáry's Antrag angenommen und für die Subventionierung der Jurisdictionen die Summe von 400,000 fl. mit geringer Majorität votirt.

Referent Pulsky tadelt, indem er den Graf J. Bethlen'schen Antrag bespricht, daß man die provinziellen Interessen hier in den Vordergrund stelle. Dies führe leicht auf Abwege.

Minister Graf Mikó verapicht, den localen Bedürfnissen möglichst Rechnung zu tragen.

Karl Antalffy unterstützt Bethlen's Antrag und will, es soll besonders angegeben werden, daß 16,000 fl. für die Udarhelyer Straße verwendet werden sollen.

Der Antrag Paul Király's, daß auf der Dsen-Grager Straße bei Groß-Kanizja über die Mür eine Brücke gebaut werde, wird verworfen.

Der Antrag des Finanzausschusses, wonach der Communicationsminister gehalten ist, immer vor Beginn des Baues einer neuen Straße den Plan, die Verträge und Kostenüberschläge der Legislative vorzulegen, wird angenommen.

Ludwig Simonyi's vorgestern eingebrachter Beschlußantrag, wonach der Communicationsminister gehalten ist, einen Plan des Straßen-, Flußregulierungs- und Wasserbauensystems dem Hause vorzulegen, wird verworfen.

Referent Pulsky hält diesen Antrag für unpraktisch, da man eine so riesige Aufgabe nicht auf einmal bewältigen kann. Es sei besser, wenn der Plan immer bei der Juangriffnahme einer neuen Straße dem Hause unterbreitet wird.

Für Wasserbauten werden zusammen 1,449,343 fl. präsumirt.

Koloman Liska erneuert seinen Antrag, wonach für die Vorarbeiten der Bauregulirung 100,000 fl. votirt werden sollen.

Koloman Liska erneuert die besondere Berücksichtigung der drei Körösklause, des Berettyo und Bodrogh, und wünscht, daß für die Regulirung dieser Flüsse in's nächsthörige Budget entsprechende Posten aufgenommen werden mögen.

Strophprophet Krácsi unterstützt den Antrag Kovassay's, Friedrich Erdögh den Koloman Liska's. Ueber den weiteren Verlauf dieser Discussion berichten wir im nächsten Blatt.

Z u l a n d.

Mediasch, 1. Februar. (Orig. Corr.) Gestern Abends wurde das nach den Ergänzungswahlen vorgenommene Scruminium beendigt. Das Resultat ist ein überaus befriedigendes.

Wir können auch nicht umhin, für den schönen Wunsch der Correspondenz aus dem rumänischen Lager in Nr. 7 v. Bl. und schönstens zu danken. Der Wunsch lautet: „Mehr Glück bei den Ergänzungswahlen.“

(Schluß folgt.)

Fromm Joh., Nachwachsmesser; Graffius Karl, Senator; Heidenhof v. Karl, Senator; Gölner Dan, Tischmännmacher; Ganer Johann Adr. Controllor; Binder Joh., Tischmännmacher; Mäs Benjamin, Tischler; Roth Johann, Lederer; Sachseheim v. Albert, f. f. Major in Pension; Schmidt Michael, Deconom; Schuster Rudolf, Advocat; Schwarz Karl, Kaufmann; Wachsmann Adolf, Oberlehrer; Wachsmann Karl, Privatier; Zing Adolf, Deconom. — B) Für die Stublvertretung: Bendit Michael, Tischmännmacher; Binder Johann, Deconom; Binder Michael, Riemer; Jabini Johann, Dr. d. Medizin; Caspari Josef, Deconom; Fribensfeld v., Senator; Graffius Karl, Senator; Mäs Friedr., Tischler.

Klausenburg, 31. Januar. Die hiesige Communität hat in ihrer vorgezogenen Sitzung über Antrag des Mit. Papp beschloffen den ungarischen Landesforstweien einzuladen seine diesjährige Wanderversammlung in Klausenburg abzuhalten. — Die Stadt Klausenburg hat für die Honvedmusikapelle den Betrag von 5000 fl. mit der Bedingung votirt, daß die jährlichen Zinsen (300 fl.) insoweit ausgefolgt werden, als die bedachte Kapelle Honvedmusikapelle bleibt.

Das, 30. Jänner. Der Ausschuß des Inner- u. Szojnosker Komitares hat in seiner diesmonatlichen ersten Quartalscongregation an den neuen Minister des Inneren Paul Rajner eine Vertrauensadresse, an den früheren Minister Baron Wenckheim ein Belleidischreiben zu richten beschloffen. Der auf das Belleidischreiben bezügliche Theil des Antrages wurde hart bekämpft. — Das Danischreiben des Justizministers für die vom Ausschusse anlässlich der Trányi-Affaire votirte Vertrauensadresse wurde zur angenehmen Wissenchaft genommen. Die Biharer Petition fand keinen Anklang; der Ausschuß schloß sich in dieser Frage den den Beschlüssen des Acker Komitares entwickelten Ansichten an. — Die Jurisfristen: a) der Hárómjel wegen Hinderlegung noch eines Honved-Bataillons, b) des Udarhelyer Stuhles wegen Schaffung eines Incompatibilitätsgesetzes, c) des Marmarosiher Komitares wegen Geldsammlungen zum Mathias-Monumente, dann d) des Honvedbittitales Kommandos in Angelegenheit der Klausenburger-Honvedmusikapelle werden unterstützt.

Aus Siebenbürgen, 30. Jänner, schreibt man dem „Vaterlande“: Ihrer Aufmerksamkeits dürfte ein Telegramm nicht entgangen sein, welches der „Reform“ und vielen anderen rumänischen Zeitungen aus Siebenbürgen zugesandt wurde.

Alle Anseine nach werden die ungarischen Blätter dieses Telegramm mit demselben vollständigem Stillschweigen übergehen, welches sie der Nichttheilnahme der sieben Rumänen in dem Reichstage in Pest entgegensehen. Pest, 30. Jänner. Gegenwärtig weilt in Pest eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation aus Jaghinen und Rumänen, welche zum Zweck hat, den Bau der Garban-Szojnosker Linie den Reichstag, mit Gesetzkittel 49 im J. 1868 beizuschließen und wezu es die nöthigen Gelder im Gesetzkittel 50 desselben Jahres votirte, zu bereiten.

Pest, 1. Februar. Die Entrüstung über den Entwurf zum Verengesetze ist allgemein. Der ungarische Klop nennt denselben einen für fibrische Vergewaltigung, nicht für ein freies Volk passenden. Der Gesetzentwurf verbiete allen Nichtnaturalisirten die Theilnahme an Vereinen, so daß die sämmtlichen wissenschaftlichen Vereine Ungarns verboten würden.

Die Prinzessin Gisela verbleibt in Folge Unwohlseins in Ofen. David Fischhof, Herausgeber des Wochenblattes „Finanzeller Wächter“, hat sich erheut.

Der Central-Ausschuß des Unterhauses für das Gewerbegesetz verwarf den Antrag der Pest Stadtrepräsentanz, daß für Ertheilung der Gewerbebescheinigung eine Abgabe an die Gemeindefasse zu zahlen sei, und beschloß, das Recht, Erlöse zu halten, dürfe den Gewerbetreibenden nur durch Richterpruch aberkannt werden.

Der Entwurf des neuen Verengesetzes bestimmt unter Anderem das Verbot von sieben Kategorien von Vereinen, darunter solchen, deren Zweck im Widerspruche mit den Grundprinzipien des Staates, mit dem Staatszwecke, mit der bestehenden Regierungsordnung und mit der Einheit und Integrität Ungarns steht; ferner das Verbot von Vereinen, deren Zweck die Agitation gegen gesetzlich gewährleistete Rechte ist, endlich von solchen Vereinen, welche den Frieden zwischen den Nationalitäten fördern.

Miskolc, 1. Februar. Die 16. israelitische Distriktsrepräsentanz hat sich soeben konstituirt. Doktor Popper's Eröffnungstede befaßlicht aufgenommen. Minister Erdögh telegraphisch Dank votirt. Gewählt wurden: Dr. Popper, Präses; Hirsch, Vizepräsident; Pollat, Schiedsgericht; Lippe, Stellvertreter.

Wien, 1. Februar. (Das neue Ministerium.) In der heute unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Minister-Conferenz ist die Neubildung des Ministeriums vollbracht worden.

Minister-Präsident: Ganer, unter Verlesung der Geheimrathswürde; Wagner, Landesvertheidigungs-Minister, der die Aussicht über die Gendarmerie, und an den Minister des Inneren, der den größten und wichtigsten Theil des Polizei-Departements übernimmt, vertheilt. Zur Verlesung beim Minister-Präsidenten Ganer soll Sectionsrath Erb berufen sein. Die kaiserlichen Handbillsen an Ganer und die neuen Minister erscheinen morgen im amtlichen Blatte. Am Donnerstag wird der neue Minister-Präsident im Abgeordnetenhaus die eingetretene Veränderung mittheilen und eine politische Rede halten.

Landesvertheidigungs-Minister ernannt, während die anderen sechs Minister am 1. Februar zum Ministerium auftraten. Der neue Landesvertheidigungs-Minister ist Generalmajor von Wagner.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Wien, 1. Februar. Handbillsen des Kaiserlichen Wagner zum Landesvertheidigungs-Minister ernannt.

Die Vorlagen

Die legislative Stellung ihrer Autonomie gemein und zeigt von Bestimmungen für die bestirke Augsburger Bed „provisorischen“ nach „Verfassung der evang. Provisorium hat etwas und Schule einen sichern Beschluß das neue Verfassung erhalten soll, versammlung das Landesmägigen Behandlung an Theil auch an die Capite Entwurf einer Schule Disciplinordnung Bedürfnisse der Auch an die Rr gelegt werden und es gestellt. Die in nächster wird also alle Hände wo mögen wohl zusehen, den durch die Verfassung Wir unfererseits halten Meinungen unter Scher wenn diese fünf unter auch von Andern besproch

Landesvertheidigungs-Minister Wagner wird zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt, dem auch Minister-Präsident Gajner angehört, während die anderen sechs Minister Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind.

Wien, 1. Februar. Der Budgetausschuss beschloß heute, das Finanzministerium aufzufordern, es solle die Einkommensteuer des k. k. Reichs trotz Delegationenbeschlusses vom 30. August auch ferner als Bedeckungspost ins österreichische Budget eingestellt werden.

Wien, 2. Februar. Die heutige „Amstzeitung“ veröffentlicht ein Handwritten des Kaisers, welches Hasner zum Ministerpräsidenten, FML Wagner zum Landesvertheidigungsminister und Stremaier zum Unterrichtsminister ernannt.

Prag, 1. Februar. Die heutige Industrie- und Commercialbank hat mit dem Pariser Wiederhersteller der Kaiser Brücke über Banmaterial, Transport und Geldbeschaffung abgeschlossen.

Prag, 31. Jänner. Gestern hielten die Feudalen abermals eine Beratung. Gegenstand der Verhandlung war die Haltung der feudalen Opposition gegenüber der Regierung.

Die deutschen Fabrikanten treten demnach zu einer Beratung über die Regelung der Arbeiterverhältnisse zusammen. Die Vertreter der Arbeiter in den einzelnen Fabriken sind hierzu geladen.

Brauer ist entschlossen, die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister nicht anzunehmen. Zur Substitution der Buchdruckerei Aktien ist hier heute ein harter Andrang. Im Privatverkehr behauptet sich ein Agio.

M u s l a n d.

München, 31. Jänner. Die Correspondenz Hofmann meldet, daß der Legationsrath Baron Truchsch-Weghbaufen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baierns am russischen Hofe ernannt wurde.

In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde die Adressenliste fortgesetzt. Ministerial-Commissär Baron Wilderndorf verteidigt die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie die Resultate der Beratungen der Liquidations-Commission geheimhalte. Baierns Interessen seien hierbei gewahrt worden.

Streit spricht gegen die innere und äußere Politik des Ministeriums. Die Minister Hebenlohe, Schöler, Luz und der Gr-Minister Hörmann verteidigen dieselbe. Bucher tadelt die Handhabung der Preßpolizei. Gerner vertritt den Absehtentwurf der Fortschrittspartei.

Paris, 31. Jänner. „La Presse“ sagt, das Ministerium werde jedes Compromiß bezüglich der Dekrete vom 10. Jänner zurückweisen. Aus dem Kreuzer wird unter dem heutigen Gemeldet: Die Arbeit ist auf allen Punkten im Gange. Siebzig Arbeiter sind entlassen, und zwar wegen wiederholter Verstöße gegen die Disciplin und die Gewerkschaftsvorschriften. Alle Caneiers sind von hier abgezogen. Drei Bataillone Infanterie werden morgen früh abgehen, zwei Bataillone bleiben.

Der „Gaulois“ berichtet, der Minister des Innern, Chevalier de Waldrome, habe einer Aktiengesellschaft, welche um die Concession zur Errichtung eines neuen Kanals zwischen Algier und Frankreich petitionirt, erlaubt, die Regierung beschuldige die Aufhebung des Telegraphen-Monopols und Einführung der Telegraphenfreiheit.

Berlin, 31. Jänner. Die heute debütierte Erziehung für den verstorbenen Bundesrath Kufft zusammengerechnete Bundesversammlung hat ihre feierlichen (?) Bureau wiederbewählt.

Florenz, 29. Jänner. Der Economista d'Italia demüthigt das Gerücht, daß der Finanzminister ein Anleihen im Auslande zu veranlassen beabsichtige. Ebenso bezieht dasselbe Blatt die dem Finanzminister zugeschriebene Absicht, neue Steuern einzuführen, als unbegründet. Man verfährt, die einlaufenden Berichte über die Wahlsteuer lauten sehr freudig.

Florenz, 31. Jänner. Für den verstorbenen Großherzog Leopold II. von Toscana werden hier und in anderen Städten des ehemaligen Großherzogthums, mit ausbrüchlicher Bewilligung der Regierung, Seelenmessen gelesen. Auch wird für ihn die Hoftrauer angezogen.

Erzherzog Albrecht wird noch einige Tage sich hier aufhalten, dann über Frankreich die Rückreise antreten.

Cairo, 28. Jänner. Der Sohn des Vicekönigs von Egypten ist hier auf der Durchreise nach Paris eingetroffen. Drei neue Bucherbanken sind hier entstanden. Die eine derselben gibt nur Vorstöße gegen 30procentige Zinsen.

Napel, 31. Jänner. Auf eine Anfrage von hier kam von Florenz die Antwort, die Regierung denke nicht daran, die Hauptstadt des Königreichs Italien hierher zu verlegen, selbst wenn die September-Convention ihre Kraft verloren haben sollte, doch werde sich ein Prinz des k. Hauses hier seine Residenz aufschlagen.

Warschau, 31. Jänner. In den Gouvernements Cherson und Kiew sind ebenfalls revolutionäre Umtriebe entdeckt worden, die mit den Moskauer in Verbindung stehen. Von dem Generalmajor Starzynskiwski wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt.

Der russisch-indische Telegraph ist seit einigen Tagen in voller Thätigkeit.

Bukarest, 1. Februar. Der Senat hat die Gesetvorlage bezüglich der Unabsehbarkeit der Justizbeamten mit 22 gegen 20 Stimmen verworfen.

Kirche und Schule.

Die Vorlagen der evang. Landeskirche N. B.

Die legislative Thätigkeit unserer Landeskirche seit der vollen Herstellung ihrer Autonomie ist eine bedeutende und höchst anerkennenswerthe gewesen und zeugt von frischem, kräftigem Leben. Zuerst die „provisorischen“ Bestimmungen für die Vertretung und Verwaltung der evangelischen Landeskirche Augsburger Bekenntnisses in Siebenbürgen, die wir nun aber des „provisorischen“ nach 8 Jahren endlich entlassen und lieber in die „Verfassung der evang. Landeskirche“ umtauschen möchten. Denn jedes Provisorium hat etwas Unschönes, und wir möchten doch grade für Kirche und Schule einen sichern Boden haben. Dann neben minder eingreifenden Beschlüssen das neue Verordnungsstatut, das eben einige zeitgemäße Verbesserungen erhalten soll. Neuerdings hat im Auftrage der Landeskirchenversammlung das Landes-Constitutium mehrere Entwürfe zur verfassungsmäßigen Behandlung an die Bezirks-Constitutien und Presbyterien, zum Theil auch an die Capitul hinausgegeben. So die Verordnung, der Entwurf einer Schulordnung für den Volksunterricht, eine Disciplinordnung und ein Vorschlag zur Bedeckung der Bedürfnisse der Landeskirche.

Auch an die Kirchenversammlung soll die bessernde Hand angelegt werden und das Landes-Constitutium hat deshalb einige Anträge gestellt. Die in nächster Zeit zusammenzutretende Landeskirchenversammlung wird also alle Hände voll zu thun bekommen und die einzelnen Bezirke mögen wohl zusehen, daß sie die geeignetsten Männer als Abgeordnete ben durch die Verfassung bereits bestimmten Vertreter der Kirche begeben. Wir unterrichten halten es nicht für überflüssig, auch zur Klärung der Meinungen unser Schriftlein beizubringen, und es wird gar nicht schaden, wenn diese für unsere Kirche und Schule hochwichtigen Angelegenheiten auch von Andern besprochen werden.

Wir wenden uns zuerst zur Volksschule, denn sie ist das Fundament, auf dem die Volksbildung und damit unsere Volkswohlfahrt beruht. Die Landes-Constitutien-Vorlage, auf Grund der k. ung. und des orthodoxen Volksschulgesetzes entworfen, sucht in der That allen gerechten Forderungen unserer Zeit zu entsprechen. Der Entwurf vermehrt die Lehrgegenstände, sorgt für geregelten Besuch der Schule, macht die Einführung von Fortbildungsschulen den Presbyterien zur Pflicht, gibt den Seminarien eine zweckmäßige Einrichtung, und bemüht sich den Lehrern eine würdigere Stellung zu verschaffen und gedenkt durch Einführung von Schulcommissären die Leistungen der Schulen zu erhöhen und die Ordnung zu Gunsten der Lehrer und Lernenden nach jeder Richtung leichter aufrecht zu erhalten. Wenn dessenungeachtet von Seite jedes Bezirkes gewisse besondere Ansichten ausgesprochen werden, so liegt das in der Natur der Sache und wird Niemanden Wunder nehmen. Eben durch die unparteiische Würdigung aller dieser Vorschläge wird nun die Landeskirchenversammlung im Stande sein, ein möglichst allen billigen Forderungen entsprechendes Gesetz zu Stande zu bringen.

Es ist nicht unsere Absicht, hier den ganzen Entwurf durchzugehen, nur Einzelnes wollen wir berühren. Man hat gefragt, ob nicht zu viel Lehrgegenstände für die Volksschule aufgenommen seien? man werde das Alles schwerlich leisten können und Manches werde daher nur auf dem Papiere bleiben müssen.

In Mecklenburg hält man das Lesenlernen in der Bibel allerdings für das höchste Ziel, das einem Bauern gesetzt werden kann; das Schreiben erscheint schon als etwas Bedenkliches und das Rechnen wenigstens als entbehrlich. Aber im übrigen Deutschland und in der Schweiz denkt man anders, und Gottlob, wir sind nicht in Mecklenburg. Auch der Bauer ist ein Mensch und hat als solcher das Recht und die Pflicht denken und alles das zu lernen, was der Culturfortschritt für alle Glieder unserer Landeskirche ohne Ausnahme fordert. Die sächsische Nation ist ein kleines Häuflein und ihre Kraft kann daher nicht auf ihrer Zahl, sondern nur auf ihrer Bildung beruhen. Und zwar ist es mehr als jedem Andern im Vaterlande Noth, daß jeder unter uns etwas Nützliches zu leisten im Stande sei. Wissen ist eine gewaltige Macht, die man heut zu Tage am allerwenigsten unterschätzen darf. Allerdings werden nicht alle Schulen das Gleiche leisten können, aber ein gewisses Ziel, das der spezielle Lehrplan bestimmen wird, muß doch auch die Schule mit bloß einem Lehrer zu erreichen suchen.

Daß man bei Abfassung des speziellen Volksschulplanes auch die Stimme der Lehrer, speziell der Lehrervereine, hören will, wie wir dieß von verschiedenen Seiten vernommen, hat uns sehr gefreut, denn wenn man man hier eine tiefere Einsicht und nähere Erfahrung zu rufen, als eben dem Lehrer?

Soll übrigens die Volksschule der ihr gestellten Aufgabe wirklich genügen, so muß nothwendigerweise hinter strenge auch im Sommer Schule gehalten werden. Freilich wird der Pfarrer als Schulinspector besonders im Anfang mit dem Ueberhande und der Selbstsucht der Eltern an gar manchen Orten einen schweren Kampf zu bestehen haben; aber Ausdauer und besonnenne Anwendung der landräthlich festgesetzten Strafen, bei deren Anwendung also nöthigenfalls auch die weltliche Behörde zu interveniren verpflichtet ist, werden die Sache schon ins Glück bringen. Thut daneben der Lehrer seine Pflicht und macht den Kindern die Schule lieb, so werden die Schulen gewiß reich zahlreich und gerne besucht werden. Es ist ein übel angewandtes Mittelchen, wenn man die Bauern bedauert, daß sie ihre Kinder, die sie doch so dringend zur Feldarbeit brauchen, auch zur Sommerzeit zur Schule schicken sollen. Sind denn die Kinder nur der Eltern Willen da, oder sind im Gegentheile vorerst die Eltern zur entsprechenden Erziehung ihrer Kinder verpflichtet? Erst gewähre man den Kindern, was sie billig von ihren Pflegern fordern können, und das ist nicht nur Nahrung und Kleidung, sondern auch Ausbildung des Geistes und Herzens, und dann erst gebrauche man auch ihre Kraft. Merkwürdig! Unsere Landleute scheuen oft einen reichen Kinderreichtum, haben sie aber Kinder, so können sie nicht früh genug deren Kräfte ausnützen. Das ist denn mit auch eine Ursache davon, daß die Kinder auf dem Lande oft so schwer bereit sind, ihre alten Eltern zu unterstützen; die Eltern haben eben schon im Voraus sich bezahlt genommen. Ausnahmen wollen wir gerne gelten lassen. Bezüglich der Sommerferien darf man auch nicht übersehen, daß diese für die größeren Kinder nur einmal täglich des Morgens stattfinden sollen, und daß der Entwurf 12 Wochen, nach dem Vorschlage der Hermannstädter Bezirkskirchenversammlung gar 16 Wochen Ferien beantragt sind, so daß also eine ganz respectable Zeit der Feldarbeit frei gegeben werden würde, falls der letztere Antrag zum Beschluß gelangte.

Der Entwurf will, daß mit den Kindern auch „an Sonn- und Feiertagen“ Schule gehalten werde. Das scheint uns des Guten zu viel zu sein. Oben die Kinder an den Wochentagen zur Schule, so bedarf es der Sonn- und Feiertage nicht. Auch darf man nicht vergessen, daß die Lehrer zugleich mit Kirchendienst beschäftigt und somit Vor- und Nachmittags bereits hinreichend in Anspruch genommen sind, wozu wenn sie noch Musikproben und wohl auch Fortbildungsschule halten sollen. Man lasse den Sonn- und Feiertag für die Kinder einen Ruhetag sein, die Lehrer aber überbürde man nicht und muthe ihnen nicht Unbilliges zu, am wenigsten aber verlange man, daß sie, wie es hier und da geschieht, sobald der Pfarrer die Kanzel besteigt, eiligst das Gotteshaus verlassen und in der Schule, bis wieder der Gesang anhebt, fleißig Schule zu halten. Wir meinen diese widersinnige Einrichtung werde sich nun vollständig überlebt haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. Februar. (Eine anerkannte Nothwendigkeit.) Es dürfte wohl überflüssig sein, an diesem Orte des Weiten und Breiten zu erzählen, was der „Junge Wald“ den Hermannstädtern ist. Ein Uebelstand, der je eher beseitigt zu werden verdient, ist (wir sprechen da nicht im eigenen, sondern im Namen für aller Spaziergänger) der deroute Zustand des Wirthshauses im „Jungen Walde“. Eine schnelle Reparatur der schadhaften Baulichkeiten dazulbst und insbesondere die Erweiterung des fraglichen Wirthshauses um wenigstens zwei Zimmer ist wahrlich eine anerkannte Nothwendigkeit und wenn wir die Verdrückung derelben bringen anempfehlen, so haben wir diesbezüglich unsere Rückhalt in der öffentlichen Meinung, dem longus est post me ordo idem potentium decus.

(Zur Verichtigung.) In Nr. 27 der „Herm. Jg. v. m. b. Sib.“ lesen wir: daß ein Fiedler, welcher im Walde beim Hölzlein durch einen herabfallenden Ast betäubt worden sein dürfte, von Wolfen gefressen worden und daß man nur mehr die Knochen des Vermissten gefunden.

So viel ist Thorsache, daß am 18. Jänner einer von den wenigen Fiedler Injassen deutscher Junge im Walde verunglückt, indem er von einem vom Berge herabgefallenen Ast über einen Abhang geschleudert kopfüber stürzte und dabei das Genick brach, in Folge dessen die schnell herbei eilende Hilfe den Verunglückten bereits entsetzt fand. Dieser wurde unangefast von irgend welchem Raubwild noch an dem Abend des Tages seines Unfalls ins Dorf herabgebracht und durch den hiesigen Communalarzt Josef Vogner gerichtlich obducirt, am 20. Jänner unter allgemeiner Theilnahme beerdigt. Von einem andern Fall von Verunglückung im Walde weiß man hier Nichts. Ein Fiedler.

Karlsburg, 29. Jänner. (Statistisches.) Das Resultat der hiesigen harrgehabten Volkszählung bezieht sich auf: Gesamtbevölkerung 7822, männliche Individuen 3914, weibliche 3908; der Religion nach sind: röm.-katholisch 2348, griech.-kath 1687, armenisch-katholisch 16, griech.-orient. 1500, armenisch-orient. 9, protestantisch 376, reform. 659, unitar. 22 und israelit. 1205.

In Siegenbürg beträgt die Einwohnerzahl 68,400; man hofft jedoch bei der Revision die Zahl auf 70,000 heben zu können.

In Arok-Szallas befinden sich 11,311 Einwohner, die 2373 Familien bilden und aus 5504 männlichen und 5580 weiblichen Individuen bestehen.

In Sopron beträgt die Einwohnerzahl 19,699, in der benachbarten Streinoblen-Ansiedlung, Brennburg 1744.

In Arad beträgt die Einwohnerzahl 23,000, in der Stadt Galas 13,146.

In der „Széchényi Bibliothek“ des Museums wurden vom 9. Jänner bis letzten December 1869 42,183 Werke inventirt, von welchen 3835 Werke auf den Monat December entfallen.

In England verließen im Jahre 1869, 5316 Werke die Presse. Von diesen waren 4579 ganz neue Werke, die übrigen aber erneuerte Ausgaben früherer Werke. Unter diesen waren 1000 theologische Werke, 160 Romane, Jugendschriften 500, Rechtswissenschaften 142, historische 282, medicinische 292, poetische und Theaterchriften 274, Reisebeschreibungen aber 288.

Der St. Stefansverein in Pest zählte im Jahre 1869 gegen 6000 Mitglieder.

Die Stadt Karlsburg hat unter Führung ihres Obergerichters und Bürgermeisterstellvertreters an den Justizminister eine Deputation entsendet, welche die Verlegung eines Obergerichtes I. Instanz nach Karlsburg befürwortet und erwirren soll.

(Fünfzig Kreuzer Strafe für einen Raubfall.) Das in Karlsburg erscheinende Blatt „Echo“ schreibt:

Es wird uns folgende, beinahe unglaublich klingende Geschichte gemeldet, welche wir daher auch nur mit Reserve bringen. Ein armer Jude, der in Lövös übernachtet hatte, setzte des Morgens seine Wanderkutsche fort. Auf offener Straße wurde er von einem Strolche überfallen, der ihm die Pfeife abnahm, Tabak und Geld unter Drohungen von dem armen Teufel fordernd. Als dieser behauptete, kein Geld zu haben, erhob der Wegelagerer den Stock und der Angegriffene wäre jedenfalls das Opfer einer Brutalität geworden, wenn nicht zufällig ein Wagen mit Reisenden gekommen wäre, bei deren Anblick der Strolch die Flucht ergriff. Die Reisenden setzten ihm nach, erwischten ihn glücklich und brachten ihn nach Lövös zu Gericht. Hier wurde er zum Strafverlag von fünfzig Kreuzern d. W. verurtheilt und freigelassen. Wir glauben, daß dieses Strafmaß für Raubverbrechen weder Verbessung noch dem öffentlichen Strafrecht entnommen ist und nur in einer ganz eigentümlichen Aufschauungsweise des betreffenden Richters seine Begründung finden kann.

(Nationalitätenhaber.) Man schreibt dem „Kol. Kögl.“: Das ungarisch-deutsche Casino in Fogarasz gab am 18. v. M. einen Ball, wozu auch die Romanen eingeladen waren; allein von Letztern ist auch kein einziger auf dem Balle erschienen. Das Klausenburger Blatt bedauert diesen, den Mangel brüderlicher Eintracht constatirenden Fall.

(Mannigfaltiges.) Dieser Tage wird vor dem Klausenburger städtischen Gerichte eine Schlussverhandlung stattfinden, die insofern mannigfaltig genannt zu werden verdient, als die Anzahl der Angeklagten die beträchtliche Höhe von 20 erreicht und bei dieser Gelegenheit über zwei Todsühler, mehrere schwere körperliche Verletzungen, Diebstähle, Betrugsfälle, Unterschleife und gefährliche Drohungen abgeurtheilt werden soll.

(Erfroren.) Dem „West Napo“ schreibt man aus Klausenburg, daß daselbst in der Nacht vom 27. auf den 28. Jänner der Militär-Wachposten auf dem Felleguar, am dem denselben abließen wollte, erfroren gefunden wurde.

(Gonödnachrichten.) Zu dem Fonde für die Errichtung einer Gonödnuskapelle hat der Markt Vizakna aus der Abobialkassa einen Beitrag von 30 fl. gewidmet; außerdem hat der Königrichter Alex. Sedes ebendasselbst im Subscriptionswege zu dem genannten Zwecke 39 fl. 20 kr. und einen l. l. Dukaten gesammelt.

Im offenen Sprechsaal des „Kol. Köglöny“ erklärt der Kneipenbesitzer und Wagnermeister Theodor Wesas, das seine Gäste den Gonödnunteroffizier, einen früheren Wagnergefehlen aus dem Grunde durchgewalt haben, weil Letzterer in Gesellschaft eines mitgebrachten Sohnes die Gäste absichtlich insultirte und einen derselben sogar mit der Seitenwaffe verwundet hatte.

(Erwischter Dieb.) Wie bereits gemeldet, gelang es vor einigen Tagen der Gendarmarie, in Bistritz den unter dem falschen Namen Nikolaus Lufacz sich herumtreibenden Nikolaj Kusa zu verhaften, welcher am 18. Dec. v. J. dem Sections-Ingenieur der Großwaardeiner Eisenbahn, Heinrich Böhm 10,000 fl. gestohlen hatte. Es wurde bei dem Verhafteten 8000 fl. vorgefunden, weitere 900 fl. in dessen Geburtsorte Szasz-Pintak mit Beschlag belegt. Der Dieb ist in Bistritz detinert.

(Intoleranz.) Wir lesen im „Gazetier de Jassy“: In der Kaiser Vorstadt Prokurator starb jüngstens ein Katholik Ramons Cobrat. Als dem katholischen Pfarrer hievon Anzeige gemacht und derselbe eingeladen wurde, die Beerdigung vorzunehmen, verweigerte er dies zu thun, unter dem Vorwande, daß der Verstorbene in seiner letzten Stunde nicht gebeichtet habe; ja der Geistliche verweigerte auch selbst die Beerdigung auf dem kathol. Friedhofe. Aus diesem Anlasse blieb die Kirche sechs Tage lang unbedient, bis der Todte endlich über Intervention des romanischen Polizeikommissärs des ersten Bezirkes im Friedhofe der römischen Kirche Toma Rozma, beerdigt war. „Seitdem sich in Jassy ein Nest von Jesuiten gebildet hat“ — sagt das obenwähnte Moldauer Blatt hinzu — „hat die Intoleranz von Seite der katholischen Geistlichkeit begonnen.“

Berlosung.

Wien, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Lose wurden folgende Serien gezogen: 149, 295, 477, 481, 825, 1270, 1488, 1953, 2858, 2602, 2938, 3792, 3877, 4088, 4282, 4672, 4738, 4840, 4906, 5524, 5812, 6129, 6133, 6208, 6441, 6697, 6617, 6635, 6655, 6522, 7000, 8337, 8346, 8724, 9556, 9923, 10249, 10252, 10494, 11387, 11699, 12064, 12069, 12404, 12486, 12608, 13199, 13269, 13594, 13837, 13859, 14368, 14484, 14937, 16038, 16628, 17308, 18489, 18783, 18813, 18980, 19373, 19800, 19915, 19939.

Die Berlosung der in den obigen verloschen 65 Serien enthaltenen 1300 Gewinn-Nummern der Schulverschreibungen wird am 2. Mai 1870 stattfinden.

Telegr. Wiener Cours vom 1. Februar 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Metalliques (60.55), 5% Metall-Anleihen (60.55), 5% National-Anleihen (Silber) (70.45), 1860er Staats-Anleihen (72.50), Bankaktien (261.50), Lomb. (123.45), Ungar. Grundbesitzungsb. (78.75), Zembes (77.-), Siebenb. (75.50), Croat.-Slav. (83.75), Silber (121.-), R. L. Müny-Dukaten (5.81), Eisenbahn-Aktien (164.75), Prioritäts-Obligationen (165.25), 89.90, 90.20, 89.60, 84.90, 86.10.

Licitation.

Nr. 4202 Civ. ex 1869.

3-3

E d i c t u.

Din partea judecatoriei districtuale in Fogarasu se face de obsec cunoscutu, cumca la cererea esecutivului Jacobu Botta din Fogarasu pentru pretensiunea de 2000 fl. v. a. c. s. o sa concesi esecutiva vendiarea realitatii sub Nr. 306 alui Josef si Carolina Hettasch din Fogarasu determinanduse dioa de vendiarea mai intaiu pe 28. Februarie, apoi pe 28. Martie 1870, totu deuna la 10 ore ante amiadi in localulu acestei judecatoriei, cu accia bagare de sama ca neputanduse efectui vendiarea la terminu de intaiu cu pretulu estimatiunei, a doa ora va urma si sub acesta.

Doritorii de a licita au a depune ca vadiu la comisiune 6 % din pretulu de licitare, seu 246 fl. 4 kr. v. a., care se va computa plus oferintulu in pretulu de comperatu si pretulu de comperatu are ala respunde plus oferintele diumatate in 15 dile, car ceialalta diumatate in alte 15 dile computanduse dela dioa de licitare respective platirea ratei prime observandu-se ca numai dupa platirea intraga a pretuluu ce va pota intraduce in obiectulu comperatu, neimplinandu plus oferintele aceste conditiuni va perde vadiulu ear realitatea ce va licita a dooura pe risiculu seu vendianduse la primulu terminu si sub pretiu.

Deci se provoca toti creditorii ipotecari, carii nu locuescu in proprietatea residintiei judecatoriei, ase ingriji de mandatori, la inpartirea pretuluu, notificandu numele loru pana la dioa vendiari, cacii din contra voru fi reprezentatu prin curatorulu denumindu din oficiu; asemenea si accia, carii credu a avea drepturi seu pretensiuni de proprietate seu prioritate la realitatele din cestiune asi inainta la acesta judecatoria in inseele loru de preleniune in terminu de 15 dile, dela dioa ultima a publicarii edictuluu, cacii din contra intreprinderea esecutiunei nu se va impede, si se voru avisa numai la superpliniu pretuluu de comperatu.

Fogarasu, in 29. Novembrie 1869.

Din sedintia judecatoriei districtuale.

Holzverkauf-Anzeige.

In der Josefstadt, Mühlgasse Nr. 7, ist vorzüglich gutes buchenes Brennholz in kleineren und größeren Partien zu verkaufen.

Picant! Interessant.

8 höchst picante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen), mit verzierter Verlage von 20 feinen Bildern versehen gegen Einzahlung von 5 fl. österreich. Banknoten

Sigmund Simon in Hamburg.

1-3 Bücher-Exporteur, große Bleichen Nr. 31.

Beste Qualität Preßhese

täglich frisch im Gilsfabriks-Bureau „Hôtel römischer Kaiser“.

Schon **11 Tagen** erfolgt die in **Ziehung** der von dem königreiche Galizien und dem Großherzogthum Krakau garantierten

STANISLAU-LOSE.

Dieselben verkauft ohne Mißtaufsverpflichtung mit fl. 27 und mit fl. 28 mit der Verpflichtung des Mißtaufs zum vollen Aufkaufspreise, wodurch der Eigentümer

umsonst spielt in vier Ziehungen auf **17.200 fl.**

10.000, 10.000, 8000, 8000 fl. etc. und zwar auf folgende Weise: Der Gewinner verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm von jetzt bis 15. Februar mit fl. 28 gekauften Stanislaw-Lose zum vollen, ihm gewordenen Aufkaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, d. i. vom 13. bis 15. Februar 1871, zurückzugeben.

Gefengener empfiehlt nach seine Bemittlung zum Ein- und Verkauf aller Sorten Gold- und Silbermünzen, Loco, Actien etc. Abgabe auf alle fremde Plätze etc. Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige franko Einzahlung des Betrages und um Beistellung von 20 fr. für 1. 3. Anleihe der Vite ersucht.

J. C. Sothen, Großhändler u. Wechselr,
Wien, Graben 13.

Zur Reinigung des Mundes

ist das Beste das

Anatherin-Mundwasser,

40 fr. 1-24

welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Preise zum ausgezeichnet war.

In Wien: Apothek. „Zum rothen Krebs“, am hohen Markt.

In Hermannstadt bei J. F. Schneider.
Kronstadt bei F. Stenner.
Klausenburg bei Alexander Csasso.
Schässburg bei J. B. Teutsch.

Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „Transsylvania.“ Kundmachung.

Der am 1. Februar l. J. fällige Coupon der Antheilscheine zu unserer Gründungs-Bank wird in Gemäßheit des von der General-Versammlung unserer Mitglieder am 30. Januar l. J. gefaßten Beschlusses mit Aufzählung einer Superdividende von 10 fr. per Coupon, d. i. statt mit 90 fr. mit **1 fl. 6. 28.** bei unserer Hauptkassa hier, als auch bei unseren Rayens-Directionen in Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg, Maros-Vasárhely, Arad und Lugos eingelöst.

Hermannstadt, am 31. Januar 1870.

Die General-Direction der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania.“

Gilffahrts-Anzeige.

Vom **1. Februar l. J.** an geht im Anschlusse an die Kronstädter Ludwig'sche Gilffahrt von Hermannstadt täglich ein Gilfwagen nach Alvincz und täglich ein Gilfwagen nach Karlsburg.

Verläßlich sind die Abfahrtsstunden für die Alvinczer Fahrt 2 Uhr und für die nach Karlsburg 3 Uhr Nachmittage. In Hermannstadt sind die eigenen Bureau für die Aufnahme der P. T. Passagiere, in Alvincz findet die Aufnahme **ab Bahnhof** und in Karlsburg im „Hôtel Binder“ und ebenfalls ab Bahnhof statt. Die Fahrt per Karlsburg schließt sich an die Gilffahrt Klausenburg-Grosswardein an.

Hermannstadt, am 24. Januar 1870.

Die Biasini'sche Gilffahrts-Unternehmung.

Die fünfte ordentliche General-Versammlung

der l. l. privilegierten

allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt

findet am **7. März 1870**

in Wien, Herrngasse Nr. 8, Vormittags 10 Uhr, statt.

Verhandlungsgegenstände:

- a) Bericht des Gouverneurs.
- b) Bericht der Censoren.
- c) Beschlußfassung über die Gesellschafts-Rechnungen und die Verwendung des Gewinnes. (Art. 61, 68 und 69.)
- d) Bestimmung der Laubsteuern für die Verwaltungsräthe, den Gouverneur, die Directoren und Beamten der Anstalt. (Art. 69.)
- e) Bestimmung des Werthes der Anwesenheits-Marken für die Verwaltungsräthe und Censoren. (Art. 52 und 54.)
- f) Wahl von sechs Verwaltungsräthen.
- g) Wahl eines Censors.
- h) Aenderung der Statuten. (Art. 6. — 6 und 9.)

In dieselben sind jene Herren Actionäre stimmberechtigt, welche mindestens einen Monat vor Zusammenreten derselben, daber bis längstens 17. Februar l. J. fünfzig Aktien (Interims-Scheine) nebst Coupons im Sinne des Art. 25 der Statuten, bei der Gesellschaft in Wien (Herrngasse Nr. 8), oder in Paris (rue neuve de Capucines Nr. 21) depositirt, und die hierüber auf ihren Namen lautenden Depositscheine wieder längstens 8 Tage vor der Generalversammlung gegen, auf ihre Namen lautende Legitimations-Karten umtauschen.

Um jeden Preis Graben Nr. 3, zum Stock-im-Eisen.

verkaufen wir wegen Räumung unserer Geschäfts-Localitäten an die österreichische Centralbank unsere ganzen Vorräthe der besten

HERRENKLEIDER und PELZE

und bitten das hochverehrte Publikum, durch einen glüklichen Besuch sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dießmal bei uns die Kleider

- fast gar nichts kosten.
- Ein eleganter Wall- oder Salon-Anzug 24 fl. 50 fr.
- Winterröcke, vorzüglich Qualität 18 fl. — fr.
- Reisewägel, Kammschutter und Schoppenbräme 40 fl. — fr.
- Reisewägel, ganz in Schuppen geflickt 70 fl. — fr.
- Stadtpelze in allen Sorten von 45 fl. bis 200 fl.

Keller & Alt,

Besitzer des Staatspreises, sowie mehrerer Auszeichnungen,
Graben Nr. 3, 1. Stock, „Zum Stock-im-Eisen“.

10,000 Stück billige Porcellan-Teller (Ovals),

Kaffeschalen und Kannen zu 12 fr., 14 fr., 18 fr. bis 32 fr.

besonders für Gast- und Kaffehäuser zu empfehlen.
Porcellan-Fabrik-Niederlage Wien,
Naglergasse Nr. 9. 1-6

Preisliste auf Verlangen gratis. Besingung **pr. Nachnahme.**

Nur bei Witte. Neuester Faschingsjur.

Seeben eingetroffen: **Salonbomben**

in Dreieckform, mit feinsten Einlagen und ungebeurem, jedoch gänzlich gefahrlosem Knalleffect. Stück 20 fr. 12 Stück mit sortierten Drossen fl. 2.

Knallbonbons. höchst sauber gearbeitet und elegant entwickelt — mit überzählten Einlagen, — als: feinsten Knallbedeckungen, Edelsteinen (über den Knallbedeckungen, Edelsteinen über den Knall zu stehen), Perlen, Scherpen etc. Stück 15, 20, 25 fr.

Grössere Knallbonbons mit Charakterkugeln 50 fr., mit ganzen Anzügen f. feinst verpackt per Stück 50, 75 fr.

Figuren comischen und pizanten Genres in handverfertigtem Dessins 25, 30, 40, 50, 60 fr.

Florbmaschinen mit Anweisung 20 fr. Mädchenfänger 5 fr. Spritzringe 40 fr.

Jux-Bouquet Stück 40 fr.; der daran befindliche Spritzballen wird vor Ueberrischen mit Parfüm gefüllt.

Parfümirte Bouquets mit vorbergenem Häcker per Stück nur 60, 80 fr., fl. 1.20.

Feinste Rosen mit Knospen. zugleich gefüllter Rosen, Stück 50, 60 fr.

Cotillon-Orden. 100 Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.

Maskenschmuck (Ohrringe, Broche) von 40, 50, 60, 70 fr., fl. 1, feinst fl. 1.50.

Nur bei Witte, Wien, Kärntnerstraße Nr. 59.

Verandt per Nachnahme oder Cassa. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 1-8

Savarie-Anzeige.

Unter den Schiffen, welche nächst Bordeaux am 2. October l. J. abreisten, war auch das vom Kapitän Jergensen geführte „Cap der guten Hoffnung“, und befand sich auf diesem eine Sendung von **Wannafabrik, Weberei, Leinen- und Wäsche-Fabrik** der Firma Rigault & Comp., rue St. Thomas in Paris. — Die verschiedenen Artikel, bei denen Schifffahrt und Fabrikation, allezeit einen 65 % Schwabenruch geliefert und die gefärbte Savarie-Sendung hat einen Theil der in vollkommenem guten Zustand befindlichen Artikel, als auch die durch Risse schadhaft gewordenen Waaren im Preise auf 50%, des realen Werthes herabgemindert und der Verkauf nur noch kurze Zeit gegen Cassa in Wien, verlängerte Kärntnerstrasse, im Gewölbe Nr. 57 veranlaßt.

Um auch der Provinz die Möglichkeit zu bieten, viele lobalt nicht wiederkehrende Gelegenheiten zu benutzen, so hat die gefertigte **Havarie-Societät** den genauesten Preiscurrent beigefügt.

600 Stück feinst Schweizer Käse, 1 Stück für 20 Centen für nur fl. 8.50.

840 Stück englische Kleid- und Hosenstoffe, per Elle für nur fl. 1.50.

600 Stück 7/8 englische Flanell aus feinstem Angora-Wolle, per Elle für nur fl. 1.25.

1000 Stück der neuesten englischen und französischen Damen-Steckhölzer zu außerordentlich billigen Preisen.

2000 Duzend echt engl. feinsten Sattlerarbeiten 1/2 2-3, 95 fr. und höher.

450 Duzend edle Bräuteller weisse Fein-Parfüms, per 1/2 Duzend für nur fl. 2.50.

2500 Stück weisse und farbige Zündhölzer, für nur fl. 1.50 fr. und höher.

560 Duzend weisse-Sandwichen und Zwiebacken, per 1/2 Duzend für nur fl. 1.90.

2050 Stück englische Schokolade in Zücker, eingepackter, 1 Stück für nur fl. 5 bis zur feinsten Qualität.

2000 Stück 1/2 breite Bieler-Feinweinen, 50 complete Wiener Ellen, nur fl. 18.

1500 Stück Schweizer Leinwand für nur fl. 2.50.

1670 Stück hochfeine belgische Fein- und Parfüm-Wein, 1/2 breit, 50 complete Wiener Ellen für nur fl. 26.50.

600 Stück feine Salzenbäume, per 1/2 Duzend nur fl. 1.50 per Stück.

360 Stück 1/2 breite Kronen-Weiden, 48 complete Wiener Ellen für nur fl. 17.

800 Stück schwere Gausleinwand, 30 Ellen, für nur fl. 5.50.

6000 Stück weisse-Perlen-Hemden von der feinsten bis zu gewöhnlichen Sorte für nur fl. 1.50.

5000 Stück weisse und farbige neuester Hosen für nur fl. 1.50.

3000 Stück weisse-Damenhemden vertriebsbarer Rasens für nur fl. 1.50 und höher.

2500 Stück Damen-Nachtchemisen und Nachtcorsets für nur fl. 1.40 und höher.

600 Stück feine Atlas-Parfüm, für 6, 12, 18 und 24 Parfüm-Bottchen um jeden billigen Preis abgegeben.

15000 Stück englische Zwirn als auch Flanellhemden aus feinstem Angora-Wolle, für nur fl. 1.70.

Briefe beliefe man zu adressiren an die l. l. priv. Niederlage des

J. Köstler, verlängerte Kärntnerstrasse 57 in Wien.

Im Galvanische bei Bestellung von Waare wird erücht.

Verwendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der l. l. österr.-ungar. Monarchie.

Verpackung wird nicht gerechnet. 3-6

M. M. in Auftrag